

# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der Wald- und Innenspielgruppe Spielhüüsli  
in Bünzen

(ab 2026 auch der Aussen-Innen spielgruppe  
Spielschüür in Waldhäusern)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Spielgruppe Spielhüüsli.....	2
2. Ausgangslage.....	3
3. Pädagogische Grundhaltung .....	3
4. Pädagogische Grundsätze .....	3
5. Umsetzung der pädagogischen Grundhaltung und Grundsätze im Spielhüüsli / in der Spielschüür .....	4
5.1 Umsetzung in der Arbeit mit den Kindern .....	4
5.1.1 Entwicklungsbereiche .....	4
5.1.2 Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz .....	5
5.2 Umsetzung in der Zusammenarbeit mit den Eltern .....	6
5.3 Umsetzung in der Teamarbeit .....	7
5.4 In der Zusammenarbeit mit dem Berufsverband .....	7

## 1. Vorstellung der Spielgruppe Spielhüüsli

**Gründung:** 2025. Das Spielhüüsli ist eine Spielgruppe die vom Verein Spielgruppe Bünzen e.V mit Sitz in Bünzen geführt wird. Ab 2026 wird auch die Spielschüür Waldhäusern vom Verein Spielgruppe Bünzen e.V. geführt.

**Gruppen:** Donnerstags von 08.30 - 11.30 Uhr. Im Dezember bis März von 9.00-11.30 Uhr. Die angegebene Startzeit ist eine sogenannte „Ankunftszeit“, der eigentliche Spielgruppenbeginn ist jeweils eine Viertelstunde später.

Eine Gruppe besteht aus max. 12 Kindern, die sich jeweils für drei Stunden pro Woche treffen. Die Gruppe wird von zwei Leiter-/innen betreut. Davon ist mindestens eine ausgebildete Spielgruppenleiterin. Sie unterstützen die freien Spielaktivitäten und das sozialen Lernen der Kinder.

**Eintritt in die Spielgruppe:** Die Spielgruppe wird für Kinder, die zwei Jahre vor dem Kindergarteneintritt stehen, angeboten. Der Eintritt erfolgt normalerweise im August, bei sehr jungen Kindern ist ein Start nach den Sportferien möglich.

**Ablösungszeit:** Der Ablösung wird speziell zu Beginn des Schuljahres grosse Aufmerksamkeit geschenkt, damit jedes Kind den Abschied von der Familie meistert. Dabei stehen wir in enger Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen und rechnen viel Zeit ein.

**Rahmenbedingungen:** Die Spielgruppe Spielhüüsli findet, im alten Schützenhaus statt. Der Raum kann zwar mit Infrarot-Strahlern beheizt werden, jedoch sind im Winter die Temperaturen nicht mit einer Innenspielgruppe verglichen werden. Wir starten jeden Morgen im Wald, bevor wir ca. zur Halbzeit ins Spielhüüsli wechseln. Wetterentsprechende Kleidung ist also angesagt. Am besten bewährt sich ein sogenannter „Zwiebellook“.

Einzelheiten zur Spielgruppe „**Spielschüür**“ folgen ab 2026. Momentan können sie auf der noch bestehenden Homepage eingesehen werden:  
[barbarastorr.wixsite.com](http://barbarastorr.wixsite.com)

## 2. Ausgangslage

Spielgruppenkinder sind in einem Alter, in dem sie ein erweitertes Beziehungsfeld suchen und an Kontakten ausserhalb der Familie interessiert sind. Vermehrt beginnen sie, sich von den Eltern loszulösen und das Interesse an Spielgefährten steigt. Es ist ein ideales Alter, um den Übertritt in eine frühkindliche Einrichtung, wie z.B. eine Spielgruppe, zu üben. Freundschaften und Auseinandersetzungen in der Kindergruppe bringen neue soziale Erfahrungen ergänzend zur Familie und ermöglichen so eine ganzheitliche, gesunde Entwicklung.

## 3. Pädagogische Grundhaltung

Kinder sind von Geburt an kompetent und aus eigenem Antrieb heraus aktiv. Frühkindliche Bildung in der Spielgruppe heisst deshalb: Die Kinder wählen ihre Aktivitäten selbst. Die Spielgruppenleiterin sorgt für anregende und altersgerechte Angebote, anerkennt die Wahl des Kindes, begleitet und unterstützt den Selbstbildungsprozess<sup>1</sup>

Wir arbeiten nach der Spielgruppenpädagogik und deren 9 Leitsätze:

- Das Kind steht im Mittelpunkt
- Das Kind wählt den Zeitpunkt
- Das Kind begreift durch Erfahrungen
- Das Kind teilt sich mit
- Das Kind lernt mit und von anderen
- Das Kind fühlt sich zugehörig
- Das Kind entdeckt seine Stärken
- Das Kind vertraut auf Erwachsene
- Das Kind vertraut in seine Fähigkeiten

Somit steht immer das Kind mit seiner Entwicklung im Mittelpunkt; es wählt seinen Zeitpunkt selber, d.h. es wählt intuitiv den Lerninhalt, den es braucht, um den nächsten Entwicklungsschritt zu machen. Es begreift durch Erfahrung (mit allen Sinnen). Es teilt sich mit und hat Mitsprache. Das Kind lernt mit und von anderen Kindern und fühlt sich dabei zugehörig zu der Gruppe und lernt Verantwortung zu übernehmen. Es entdeckt seine Stärken und wird dadurch ermutigt selbstständig zu handeln. In alledem kann das Kind auf Erwachsene zählen, die ihm zugewandt und achtsam sind. Durch all diese Selbsterfahrungen vertraut es auf seine Fähigkeiten und stärkt so sein Selbstwertgefühl.

## 4. Pädagogische Grundsätze

Wir sehen das Spiel als *das* Mittel der frühen Bildung nach den Worten Friedrich Fröbels (1782-1852): «**Spiele**n ist die frühe Form der geistigen

**Bildung**. Durch das Spiel wird die Welt entdeckt und erobert. Spiel ist nicht Spielerei, es hat einen hohen Ernst und eine tiefe Bedeutung».

Im Spiel kann ein Kind vielfältige (Sinnes-)Erfahrungen machen, sehr oft im Austausch mit anderen und entdeckt so die Welt mit Hand (Sinneserfahrung und Handlung), Kopf (Verstand, Nachdenken, Planung, Entscheidung) und Herz (Gefühle, Stimmung beim Erleben und Denken) - ganz nach Johann Pestalozzis «**Kopf-Herz-Hand-Prinzip**».

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit, ganz nach dem Motto von Maria Montessori: «**Hilf mir es selbst zu tun!**». Dies stärkt die Selbstkompetenzen des Kindes.

## 5. Umsetzung der pädagogischen Grundhaltung und Grundsätze im Spielhüüsli / in der Spielschüür

### 5.1 Umsetzung in der Arbeit mit den Kindern

Ein Spielgruppenmorgen lässt viel Zeitraum für das Freie Spiel, für Entdeckungen und Kreativität. Dazwischen finden kurze angeleitete Sequenzen statt, die oft auch das Gruppenerlebnis im Fokus haben. Die Übergänge werden mit festen Ritualen gekennzeichnet, die den Kindern Sicherheit, Vorhersehbarkeit und Verlässlichkeit bieten und sie in der Wahrnehmung der Zeit unterstützen.

Das regelmässige Beobachten der einzelnen Kinder und der Kindergruppe ist ein wichtiges Instrument, um zu sehen, wo jedes Kind aber auch die Gruppe als Gemeinschaft steht, und wo neue Inputs oder engere Begleitung hilfreich sein können.

### 5.1.1 Entwicklungsbereiche

**Wahrnehmung:** Gerade in der Zeit bis zum 6. Lebensjahr, sind Sinneseindrücke für Kinder besonders wertvoll und entwicklungsfördernd. Mit allen Sinnen wird die Welt erfasst. Dafür stehen in der Spielgruppe verschiedene oft bewusst naturbelassene Materialien zur Verfügung. In verschiedenen Sequenzen lenken wir unsere Aufmerksamkeit bewusst auf das Gehör, den Geschmack, eine Beobachtung, ein Gefühl oder eine Bewegung.

**Sprache:** Wir sind für eine alltagsintegrierte Sprachförderung ausgebildet. Diese ist informell und bedient sich natürlich entstehenden Situationen. Was wir tun, wird mit Sprache begleitet (moderiert) und es werden Momente geschaffen, die dem Kind Anreiz geben sich mitzuteilen. Dies geschieht im Freien Spiel, bei ungezwungenen Gesprächen, Geschichten, Gruppenspielen, Versen, Liedern, Tischtheatern und gemeinsamen Entdeckungen. Als Leiterinnen achten wir aber genauso auf die nonverbale Kommunikation von Mimik, Gestik und Körperhaltung wie auf die gesprochenen Laute. Und zeigen dem Kind unsere Wertschätzung und Aufmerksamkeit.

**Motorik:** Zur Stärkung der feinmotorischen Fähigkeiten stehen verschiedene, unterschiedliche Materialien zur freien Benutzung bereit, die auch die Sinne anregen. Die Werkmaterialien animieren das Kind, eigene Erfahrungen damit zu sammeln und Werkzeuge und Instrumente wie Pinsel, Scheren, Sägen etc. auszuprobieren.

Beim Spiel im Wald haben die Kinder viele Anlässe ihre grobmotorischen Kompetenzen selbst zu fordern und fördern. Dies geschieht zum Beispiel beim Spazieren über Wurzeln, Klettern auf Steine und Rutschen an Abhängen.

**Kognition:** Nebst gezieltem Material wie Puzzles, Zuordnungsspielen, etc. Stehen Spielmaterialien zur Verfügung, die zum Ausprobieren und Nachdenken animieren. Durch die Selbstbestimmung sucht sich das Kind jenen Lerninhalt, das es für seinen nächsten Entwicklungsschritt braucht. Ganz natürlich oder vorbereitet von einer Leiterin werden Entdeckungen im Wald, in der Natur und im Spielhüüsli gemacht und wir unterhalten uns darüber.

**Emotionalität:** Die Spielgruppenleiterin unterstützt die Kommunikationsfähigkeit der Kinder. In Geschichten oder mit einfachen Spielen werden Gefühle beschrieben und besprochen. Auch bei Vorfällen und Auseinandersetzungen werden Gefühle bewusst angesprochen. Durch Beobachtung merken die Leiterinnen, wann ein Kind oder eine Gruppe ihre Unterstützung benötigt, und begleitet es oder sie um eine gemeinsame oder eine ganz eigene Lösung zu finden.

## 5.1.2 Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz

**Sozialkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Bewusst leiten wir Gruppenerlebnisse an, oft entstehen sie aber ganz von selbst. So entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Kinder bauen Freundschaften auf und übernehmen Verantwortung füreinander, so dass einander geholfen wird, einander zugehört wird etc. Bewusst suchen wir auch Aktivitäten, in denen wir für die Gemeinschaft etwas tun, zum Beispiel das Znüni vorbereiten. Die Auseinandersetzungen, die ganz natürlich entstehen, sind ausgezeichnete Lerngelegenheiten, um mehr über sich selbst, den Anderen und das Zusammenleben zu lernen. Wir unterstützen die Kinder dabei, eine eigene Lösung für ihren Konflikt zu finden, begleiten sie auf dem Weg, selbst zu verhandeln und aufeinander einzugehen.

**Selbstkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

Wir unterstützen die Kinder nach dem Motto: selber schaffen schafft Selbstvertrauen. Das heisst, bei den Gestaltungsangeboten steht der Prozess und nicht das Endprodukt im Vordergrund. Wir anerkennen den Prozess der Arbeit und sprechen darüber, was und wie es gemacht wurde und manchmal auch, wie man sich dabei gefühlt hat. So werden Planungs- und Lösungsstrategien geübt und Selbstwirksamkeit erfahren (ich will etwas, ich tue etwas, ich schaffe etwas)

Die Kinder erhalten Übungsfelder, selber tätig zu sein. Dazu überträgt die Spielgruppenleiterin den Kindern altersgemäss Verantwortung.

**Sachkompetenz** bedeutet die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.

Wir stellen den Kindern vielfältige Angebote an Materialien und Techniken zur Verfügung, die zum selbstständigen Ausprobieren, Entdecken, Werken und Spielen anregen. Ausserdem lenken wir den Jahreszeiten entsprechend unser Augenmerk auf verschiedene Phänomene und Themen und gehen auf Beobachtungen und Fragen der Kinder ein. Gerade der Wald lädt ein, mehr über die Pflanzen- und Tierwelt zu erfahren, zu lernen und Verknüpfungen anzustellen.

## **5.2 Umsetzung in der Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die vertrauensvolle, offene und achtsame Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtiger Baustein unserer Arbeit. Beim Infoanlass lernen wir einander kennen, sind aber immer für Gespräche zwischen Tür und Angel bereit und beantworten gerne Fragen bei Unsicherheiten. Gerade bei der Ablösung in der Anfangsphase sprechen wir uns eng mit den Angehörigen ab, um einen gelungenen Übergang zu ermöglichen. Wir führen verschiedene Eltern-Kind-Aktivitäten durch und achten auf eine klare Information. Das Vertrauen der Eltern hilft dem Kind, sich in der Spielgruppe einzuleben.

## **5.3 Umsetzung in der Teamarbeit**

In der Spielgruppe arbeiten wir immer zu zweit. Das heisst, die Kinder werden von zwei Fachpersonen begleitet. Die Zweierleitung gibt uns Freiraum für die Beobachtung, wie sie in Punkt 5.1 erwähnt wird und ermöglicht einen Austausch in der Reflexion zum Wohl der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe.

Vor und nach der Spielgruppe wird der Morgen kurz besprochen; bei Bedarf treffen wir uns zusätzlich zu tieferem Austausch und zum Absprechen unseres Vorgehens.

Wir führen ein Beobachtungs- und Ideenbuch, um die Spielgruppenmorgen optimal zu gestalten.

Jede Leiterin bildet sich konstant weiter und besucht jährlich Kurse und Weiterbildungsangebote im Frühkindbereich. Über die Inhalte der Weiterbildungen tauschen wir uns im Team aus und lernen voneinander.

## **5.4 In der Zusammenarbeit mit dem Berufsverband**

Die Spielgruppen richten sich nach den Qualitätsmerkmalen des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen Verbandes SSLV. Damit alle Spielgruppenleiterinnen immer auf demselben Informationsstand sind, sind sie Mitglied beim Schweizerischen Berufsverband SSLV und der regionalen Fach- und Kontaktstelle. Sie machen jährlich Weiterbildungen.